

1. November 2018, Antwort der Hamburger Bundestagsabgeordneten Katja Suding (FDP):

Sehr geehrter Herr Wieding,

vielen Dank für Ihre Nachricht, Ihr Interesse und Ihre offenen Worte.

Noch bis Ende des Jahres dürfen Ferkel in der ersten Lebenswoche ohne Betäubung kastriert werden. Ab dem 1. Januar 2019 ist die betäubungslose Ferkelkastration in Deutschland verboten. Unklar ist, wie es dann weitergehen soll, da die Zulassung für eine lokale Betäubung, die in anderen europäischen Ländern bereits eingesetzt wird, in Deutschland fehlt. Seit Verabschiedung des Gesetzestextes vor fünf Jahren wurden von der Bundesregierung keine politischen Schritte unternommen, um die erfolgreiche Umsetzung des Gesetzes sicherzustellen. Weder wurde die Zulassung der benötigten Medikamente beantragt, noch hat man um Akzeptanz für alternative Weg wie der Vollnarkose oder örtlichen Betäubung geworben.

Wie von Ihnen beschrieben gibt es einen Impfstoff gegen den Ebergeruch, der mit dem Eintritt in die Geschlechtsreife der Jungeber entsteht und im wahrsten Sinne des Wortes einen Beigeschmack verursacht, mit dem die Erzeuger ihr Fleisch nur schlecht verkaufen können. Der Impfstoff stößt allerdings auf große Skepsis auf Verbraucherseite hinsichtlich potenzieller Rückstände, die sich im Fleisch befinden könnten. Der Impfstoff für die Vollnarkose (chirurgische Kastration) ist in Deutschland noch immer nicht zugelassen. Zudem brauchen die Geräte einen Produktionsvorlauf. Die lokale Betäubung widerspricht aller Voraussicht nach der Vorgabe einer "schmerzfremen" Kastration. Zwar findet eine oberflächliche Betäubung der Haut statt, die Hoden aber bleiben schmerzempfindlich.

Für uns Freien Demokraten ist Tierschutz ein wichtiges gesamtgesellschaftliches Anliegen. Für uns ist klar: Die Schmerzen für Ferkel bei der betäubungslosen Kastration sind für uns Freien Demokraten nicht mit dem als Staatsziel im Grundgesetz formulierten Tierschutz vereinbar. Wir haben beharrlich immer wieder betont, dass es wichtig ist, sich für eines der alternativen Verfahren zu entscheiden. Lösungen, bei denen es zu erhöhten Ferkelverlusten kommt oder bei denen die Schmerzausschaltung nicht ausreichend gewährleistet ist, sind für uns nicht akzeptabel.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit meiner Antwort helfen.

Mit freundlichen Grüßen

Katja Suding

--

Katja Suding, MdB

Stellv. Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion Vorsitzende des Arbeitskreises I der FDP-Fraktion -
Bildung & Forschung; Familie, Senioren, Frauen & Jugend; Kultur & Medien Stellv. Bundesvorsitzende
der FDP/ Vorsitzende des FDP-Landesverbandes Hamburg Platz der Republik 1
11011 Berlin